



„Wir machen Mitglieder ...

... auch wenn man uns schlankreformieren will“, sagt Marko Grosa

Das, was ihr auf dem Bild seht, ist der Abschluss unserer Beratung für die Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung im Rahmen der 2010 erwarteten Neueinstellungen in die Thüringer Polizei.

Wenn wir es richtig angehen wollen, dann war diese bereits im Mai stattgefundene Beratung keinen Monat zu früh, denn es gibt noch viel vorzubereiten. Um die aufmerksamen Leser der befreundeten Gewerkschaften jedoch nicht zu sehr zu beunruhigen, will ich an dieser Stelle nicht allzu viel von dem preisgeben, was wir uns im Detail überlegt haben. Aber ich kann euch schon jetzt sagen, unser Verfahren wird anders und besser. Sich gemeinsam mit unseren Partnern von der Signal-Iduna-Gruppe verantwortlich zu

Von den knallenden Peitschen in der Reform haben wir bereits mehrfach berichtet. Es scheint, als geben die Elche von Santa Claus auf ihrem Weg diagonal zu den Wolken das Letzte, um den Gabentisch noch pünktlich zu bereiten. Aber wir besitzen noch immer die Hoffnung, das Ziel nicht zu verfehlen oder wegen einem Wagenbruch gar das Modell Schleswig-Holstein zu fahren, in dem es wenige Tage vor der Umsetzung der Reform hieß: „Es bleibt alles wie es ist!“.

Wir befinden uns derzeit am Ende der Phase II der Polizeireform und je nach eurem Postboten ist genau heute Vorlagentermin für die Abschlussberichte an die Lenkungsgruppe. Für uns ist jedoch längst nicht Schluss mit den Möglichkeiten, uns einzubringen. Selbst wenn schon in einigen Wochen ein Gesetzgebungsverfahren eingeleitet würde, dann braucht auch dieses im Optimalfall wieder die Zeit einer menschlichen Schwangerschaft. Alles, was man bis dahin von unseren Bedenken nicht hören wollte, könnte man dann immer noch einbringen, wenn die Politiker logischerweise danach fragen, was die Gewerkschaft der Polizei von dem Ganzen hält.

Man kann als Gewerkschaftsfunktionär aber auch angenehm überrascht werden und erstaunt darüber sein, was trotz der Eile sogar in hoher Qualität abgeliefert wird. Bei alldem Hin und Her in der Entstehung kann man bspw. mit dem abgegebenen Statusbericht des Teilprojektes II, welches sich mit den Polizeidienststellen vor Ort befasst, im Tenor sehr zufrieden sein. Es werden wenige Standort- und Detailfragen übrig bleiben, über die es in

der Folge noch zu diskutieren gilt. Immer wieder mussten trotz des straffen Programms Dinge aufgegriffen werden, die eigentlich unabhängig von der Reform hätten längst betrachtet und bearbeitet werden müssen. So wurde einmal mehr deutlich, dass sich Dienststellen, die vom personellen Ansatz her durchaus miteinander vergleichbar sind, in ihrer Aufbauorganisation weit voneinander wegentwickelt haben. So manch eine Polizeiinspektion hat noch immer deutlich mehr sogenannte Tagdienstbeamte beschäftigt und eine viel größere Ermittlungsgruppe geschaffen, ohne dass sich dies allerdings an den bearbeiteten Fallzahlen oder an der Aufklärung bemerkbar machte und die Kritik über zu wenige Beamte im Schichtmanagement war dort natürlich genauso groß wie bei den wirtschaftlicheren Polizeiunternehmen.

Diese Erkenntnis hätte jedoch bei einer besseren Dienstaufsicht viel eher zu Konsequenzen führen müssen. Die Polizeidienststellen mit den schlankeren Verwaltungen hatten weder zusätzliche Tagdienstposten geschaffen noch gespiegelt und oft sogar im Organisations- und Dienstpostenplan vorgesehene Dienstposten gar nicht besetzt. Damit war der Beweis angetreten, „dass nicht untergeht, wer dem BSM mehr Personal zugesteht!“

Doch bei allem Verständnis um die Notwendigkeit der Straffung von Verwaltungsaufgaben in den örtlichen Polizeidienststellen darf man als durchaus sehr sportlich bezeichnen, was die aktuellen Entwürfe vorsehen. Vielleicht gibt es ja sogar wirklich Polizeidirektion, die schon heute die gesamten Aufgaben des Sachbereiches Verkehr hätten miterledigen können und nur ich kenne sie nicht? Doch muss die GdP in aller Deutlichkeit davor warnen, dass der Verzicht auf die vor Ort geleistete hervorragende verkehrspolizeiliche Arbeit der Beamten, die regional mit den Straßenbauämtern, den Landkreisen und Kommunen zusammenarbeiten,

Fortsetzung auf Seite 2



fühlen und die Mitgliederwerbung vor Ort nicht als Arbeit der Kreisgruppe Aus- und Fortbildung zu verstehen, sondern als Aufgabe des gesamten Landesvorstandes, ist die wesentliche neue Betrachtung, die allen anderen Überlegungen vorangestellt, fortan eine entscheidende Rolle spielen soll.

So gäbe es gewerkschaftsintern noch eine Menge Neues zu berichten, doch will ich in dieser ereignisreichen Zeit eher einige Gedanken durch unsere Reform schweifen lassen.



Fortsetzung von Seite 1

auch ein Verzicht auf dieses regionale Miteinander wird und letztlich zu einem Politikum mit Absturzgefahr führen kann.

Der GdP-Auffassung nach kann man die Verkehrsaufgaben nicht einmal schnell an den Sachbearbeiter Einsatz übertragen und Standortberatungen der Verwaltungsgemeinschaften von einem ehemaligen Direktionsstandort aus managen. Allein eine so poplig erscheinende Entscheidung wie die Durchfahrtsmöglichkeit eines Schwerlasttransportes bedarf einer derart tagesaktuellen Kenntnis der örtlichen Baumaßnahmen und Straßenbeschaffenheit, dass die Verantwortung dafür nur schwer zu zentralisieren ist. Dies wird daher nur funktionieren, wenn man diese „polizeiliche“ Aufgabe aus unserem Repertoire tatsächlich streichen will und die politische Diskussion darüber durchzuhalten vermag!

Entnehmt weitere Anmerkungen zur Reform bitte dem Artikel: „Polizei aus einer Hand oder einer Handvoll Leuten?“

Euer Landesvorsitzender

Versammlungsrecht

Erfurt (wg). Am 6. April unternahmen wir als Junge Gruppe einen kleinen Ausflug in das Recht. Was war das Ziel? Wir wollten einmal der DGB-Jugend im Rahmen eines Forums und einer offenen Runde darlegen, wozu der Gesetzgeber die Polizei verpflichtet. Was heißt Versammlungsrecht und warum muss die Polizei dieses anwenden?

Ganz einfach ist es, nur das reine Gesetz vorstellen. Was steht in diesem Gesetz? Wozu verpflichtet es Polizei und Bürger? Im Rahmen des Jugend-Filler-Ausschusses (ein Gremium des DGB im Land Thüringen mit Sitz in Erfurt) folgten zahlreiche interessierte Jugendliche den kurzen Darlegungen. Es kamen vor allem die organisierten Vorstände der Jugendorganisationen des DGB, um ihr Meinungsgebild zu erweitern. Mit zahlreichen Fragen waren sie gekommen. Viele wurden von uns nicht beantwortet, weil unser Ziel einfach nur war, das Versammlungsgesetz nüchtern darzulegen. Natürlich blieb es dabei nicht aus, dass verschiedene Bilder gezeigt wurden. So unter anderem: „So sieht ein Demonstrant die Polizei!“ Bilder von Handelnden und mit voller Ausrüstung angelegten Polizisten waren hier unter anderem zu sehen.

Im Gegensatz dazu: „So sieht die Polizei den Störer in der Versammlung!“ Hier gab es einige Bilder mit Jugendlichen und Vermummten zu sehen. Diese warfen u. a. Steine und Gegenstände, bauten Barrikaden auf und übten Gewalt gegenüber anderen Personen aus.

Dirk Müller hatte hierzu eine kleine Präsentation vorbereitet und diese mit den Bildern und Gesetzvorgaben vorbereitet und vorgetragen. Die eine und andere Erläuterung versuchten

wir nüchtern und ohne Wertung sowie ohne unsere Meinung beizutragen. Auch konnten wir deutlich merken, dass diese Gesetze bisher nicht so bekannt waren. Zudem versuchten einige auch, diese Gesetze mit anderen Begründungen für sich im Kopf auszuhebeln. Es blieben bei den Teilnehmern wohl viele Fragen offen und vieles kann nur vor Ort im Einsatz und mit Kommunikation im aktuellen Geschehen ge- und erklärt werden. Aber wir hofften und erhielten auch so die Resonanz, dass Personen mit Gesetzeskenntnis einen Polizisten auch besser verstehen können. Ob diesen nun bei der nächsten Demo bedacht wird oder ob es mal auf Bundesebene einen gezielten Vorstoß geben wird, dass vermögen wir nicht zu sagen.

Eine Multiplikation erhofften wir uns zumindest für den Anfang. Wir haben dargelegt, weshalb hunderte Polizeikollegen und Gewerkschaftler Wochenende für Wochenende nicht bei ihren Familien sein können. Eine unstrittige Frage bleibt zudem für jeden selbst zu klären: „Was möchtest du denn am liebsten am Wochenende tun?“



Dirk Müller erläutert das Versammlungsrecht Foto: Junge Gruppe



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Juri-Gagarin-Ring 153
99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 59 89 50
Telefax: (03 61) 5 98 95 11

Redaktion:
Edgar Große (Vi.S.d.P.)
PD Jena
Am Anger 30
Telefon: (0 36 41) 81-15 88
Telefax: (0 36 41) 81-15 94

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2828



FORUM

Was sind der Landesregierung ihre Polizeibeamten noch wert? Mit Freude haben wir Thüringer Polizeibeamten die letzte Kriminalstatistik zur Kenntnis genommen. Wir haben den Wettbewerb in der Kriminalstatistik bundesweit gewonnen. Thüringen hat die Bayern geschlagen!

Damit kann sich unsere Landesregierung schmücken, kann stolz auf die Arbeit ihrer Polizei sein – mit Recht. Aber was kommt für die fleißige Arbeit der Beamten für diese heraus, nichts oder nicht viel!

Es gibt zwar inzwischen einen Beförderungstermin für das Jahr 2010, es soll der 1. Oktober sein. Aber den Behörden wurde das seitens des Thüringer Innenministeriums noch nicht offiziell mitgeteilt. Aus diesem Grunde sind die Beförderungsmöglichkeiten in den jeweiligen Behörden und Einrichtungen der Thüringer Landespolizei nicht bekannt.

Es wird die Zeit dafür knapp, denn jetzt beginnt die Urlaubszeit und es gibt noch einiges dafür in den Personalbereichen zu tun und der Behördenleiter möchte schon das entscheidende Wort mitreden wollen. Vier Wochen sind schnell ins Land gegangen und nichts hat sich getan. Um Verwaltungsklagen aus dem Wege zu gehen, sind nun mal Fristen einzuhalten und umzusetzen. Dazu gehört auch die Mitbestimmung des örtlichen Personalrates.

Gegenwärtig diskutieren wir wieder über eine neue Polizeistrukturreform. Hier werden Planstellen abgebaut bzw. unbesetzte nicht wieder besetzt. Weniger leisten mehr heißt die Devise, aber ob das aufgeht, steht in den Sternen. Eine einzige Landesbehörde, nämlich das Thüringer Innenministerium, ist überproportional beim Stellenabbau belastet, andere Behörden und Einrichtungen im Lande Thüringen sind kaum betroffen. Diese müssen sich auch nicht auf der Straße mit gewaltbereitem Potenzial herumschlagen. Die letzten Wochen und Tage zeigen doch, dass unser Gegenüber immer brutaler, skrupelloser und vor allem jünger wird. Ich erinnere nur an die Nagelbombe in Berlin oder an die zwei Hinterhalte, wo Polizeibeamte zu einem fingierten Ereignis gerufen und beim Eintreffen von 30 gewaltbereiten Idioten angegriffen und krankenhaushausreif geschlagen wurden. In Gera sind 25 Jugendliche, nach Blockade einer der größten Kreuzungen der Stadt, mit Fahrrädern auf die eingesetzten Beamten losgegangen, dabei wurde einem Beamten dreimal mit einem Fahrrad gegen den Kopf geschlagen.

Diese Ereignisse zeigen, dass unsere Polizeibeamten gegenwärtig Freiwild für Andersdenkende sind. Die Politik tut aber auch alles, damit der heutige Polizeibeamte seinen Job nur noch als Beruf empfindet und nicht mehr als Berufung. Wie ist sonst zu verstehen, dass ein Oberbürgermeister einer Stadt, aus Anlass ei-

bescheide erlassen hat und bei ca. 25 angemeldeten Veranstaltungen/Versammlungen kann sich jeder ausmalen, dass es nicht nur friedlichen Protest geben wird. Und wieder steht hier die Polizei in der Mitte.

Wir fordern die Politik auf, sich zur Polizei zu bekennen und deren Leistung ge-



Die letzte Beförderung ist schon fast ein Jahr her.

Foto: Schwenzer

ner genehmigten NPD-Versammlung, in der Presse zu Straftaten aufruft, in dem er die demokratischen Kräfte zu Blockaden der Versammlungsplätze auffordert und für ihn dabei die Freihaltung von Rettungswegen nicht relevant sind. Das bedeutet gleichfalls, dass er für das bürgerliche und linke Spektrum keine Auflagen-

bührend zu würdigen. Unseren Thüringer Innenminister sollte bei seinen Kabinettsmitgliedern dafür eintreten, dass es zum 1. Oktober 2010, aufgrund der im Jahr 2009 gezeigten Leistungen, mal mehr Beförderungen gibt als die Jahre zuvor.

Peter Wagner, Kreisgruppe Gera



Mit großer Betroffenheit haben wir vom plötzlichen Tod unseres Mitglieds und Kollegen

Gunter Wesche

* 13. 5. 1942

† 16. 6. 2010

Kenntnis nehmen müssen. Wir verlieren ein Mitglied, das sich im Ruhestand trotz seines Gesundheitszustandes aktiv um die Pensionäre der GdP Kreisgruppe Nordthüringen im Unstrut-Hainich-Kreis kümmerte. Die Mitglieder werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

Albert Heinecke
Personalratsvorsitzender

Uwe Grunwald
Kreisgruppenvorsitzender



Polizei aus einer Hand oder einer Handvoll Leuten?

In Fortsetzung des Steifzuges durch unsere Reform im Kommentar des Landesvorsitzenden sollen hier noch einige Stolpersteine aufgezeigt werden, die für sich betrachtet abermals als reformunabhängiges Problem anzusehen sind und dennoch mit der Reform zugleich zu bereinigen versucht werden.

Bei unserem letzten Treffen der Vorsitzenden der Gewerkschaften bei Herrn Staatssekretär Jörg Geibert wurde uns im Informationsaustausch um die Strukturreform einmal mehr bewusst, dass die Problematik, die sich aus der stetigen Rückläufigkeit der Zahlen an Tarifbeschäftigten ergibt, längst noch nicht allgegenwärtig ist. Auch diese Frage hätte man längst angehen müssen, weil bspw. für jede von uns gehende Tarifbeschäftigte, ganz gleich, ob sie als Schreibkraft oder Büroangestellte für Innendienstaufgaben tätig war, wieder ein Beamter auf der Straße seinen Dienst am Bürger mit einer Schreibstubentätigkeit tauschen wird. Da will ich noch gar nicht vom Fahrzeugwaschen und der Wageninnenpflege, von Werkstattfahrten oder gar vom Schneeschieben reden.

Ebenso reformunabhängig wird einmal neu die Frage diskutiert, ob eine Polizeidienststelle in der Nacht und am Wochenende wirklich weiter mit nur einem Beamten versorgt werden muss, der auf das Haus aufpasst, aber nach einer Vielzahl von Dienstvorschriften die Türen allein eigentlich gar nicht öffnen darf oder ob man im Zeitalter der Technik am Polizeigebäude außerhalb der zu definierenden Geschäftszeiten durch eine Art Notrufsäule die Verbindung zur nächsten Polizeiinspektion herstellt, damit der teure Gebäudewächter schon wieder mit 50% zu einer Funkstreifenbesatzung werden kann.

Noch immer empfehlen einzelne Chefköche der majestätischen Küche andere, bessere, wohlschmeckendere und vermeintlich günstiger zu kochende Gerichte. Die Strukturvarianten „Volkspolizeikreisamt“ oder „Polizei aus einer Hand“ sind wie die autarke „Superkripo“ noch nicht völlig weggeköchelt.

... und genauso, wie es schon immer Beamte im Hohen Hause gab, die den Ministerwunsch schon erkannten, noch bevor er diesen ausgesprochen hatte, sind

es heute dieselben, die in ihren Ausführungen die Meinung der Gewerkschaften gleich mitpräsentieren. Man erfährt sozusagen oft von anderen, wie sich die GdP zu einer Angelegenheit positioniert, von der wir bis dahin gar nichts wussten. An wie viel Reformen sollen wir uns eigentlich noch üben, bis man solche Beamte mit all dem Schaden, den sie damit anrichten, enttarnt und von derartiger Verantwortung befreit?



Deshalb bitte ich im Namen aller Vorstandsmitglieder darum, dass man die Dinge bei uns hinterfragt, die fragwürdig erscheinen, wenn sie die GdP geäußert haben soll.

Ansonsten würde ich unsere Einbindung in das Projekt eher als eine teilnehmende Beobachtung verstanden wissen, damit Kommentare nicht gleich als gegenteilige Auffassung, sondern zunächst auch nochmal als Verständnisfragen verstanden werden. Wir wollen am wenigsten, dass in einem nicht unbeachtlichen Teil für den Papierkorb gearbeitet wird!

Im Übrigen schlagen die Wellen noch immer nicht hoch und man trägt es mit Gelassenheit, dass das, was heute noch nicht richtig ist, morgen schon wieder falsch sein kann oder dass die scheinbar erreichten Ergebnisse nach einer langen Diskussion am Folgetag schon wieder mit einem Federstrich verworfen werden.

Wenn es darum geht, noch etwas Gutes aufzuzeigen, dann ist der Blick auch nicht weit vom Teilprojekt III, das sich mit jeglichen Personal- und Stellenbesetzungsfragen auseinandersetzt. Immerhin haben wir hier auch mal ein ganz anderes Personalberechnungsverfahren entwickelt, dass sich nicht mehr auf die langweiligen 80% der Straftaten, mit nur 10% der Fläche und 10% der Einwohner bezieht. Auch die Variante mit dem Bonus für den Ballungsraum hatte eigent-

lich die Flächeninspektionen doppelt benachteiligt, da in den Ballungsräumen von vornherein bereits mehr Fallzahlen aufgekommen sind. Mit den Landesmesszahlen relativieren sich nun endlich auch noch die Möglichkeiten der PKS-Hascherei zum Beispiel auf dem Gebiet des Leistungsbetruges, auf dem Gebirgs-gendarmerien ohne Straßenbahnen ohnehin kaum Möglichkeiten hatten, sich zu tummeln.

In der Ein-Mann-Amtsstube des ehemals beamtenintensiven Abteilungsbüros der Abteilung 4 ist nicht nur ein bundesweit so neuartiges belastungsabhängiges Sollstärkenberechnungsverfahren entwickelt worden, sondern auch noch das Vermögen vorhanden, einem einfachen Gewerkschafter mal zu erklären, wo denn nun die ganzen Leute herkommen, die nach der Reform mit Bussen vor die Dienststellen gefahren werden, um jetzt an der Basis Dienst zu verrichten. Wenn das Gesamtpaket so umgesetzt wird, dann kann man tatsächlich in einigen Inspektionen mit bis zu 20 Beamten personeller Zufuhr rechnen. Vorausgesetzt, alle machen mit!

Zwar hat man jeder Arbeitsgruppe ein etwa gleichgroßes Päckchen mit Puzzleteilen gegeben, diese aber scheinbar nicht aus derselben Kiste genommen. In so manch einer Frage scheint es, als puzzle man an unterschiedlichen Bildern. Wird dies dann jedoch mehr als entartete Kunst?

Obwohl das Land für unser TLKA weiter zu klein bleibt, überlegt man dort bislang nur die Tatortgruppe zu verlagern und auch im Thüringer Innenministerium sollen weniger als 40 Leute von Bord gehen. Vielleicht habe ich mit meiner Vorstellung einer künftigen Abteilung 4 im Ministerium etwas zu tief in die Trickkiste gegriffen, als ich der aus meiner Sicht dort allein verbleibenden Aufgabe für IMK und AK II Sitzungen nur noch zweieinhalb Hände voll Beamte zudachte? Doch eine für die Gewerkschaft wesentliche Ausgangszahl ist gewiss die Größe, die das Innenministerium zum 31. 12. 1997 hatte, bevor wir das Polizeipräsidium aufgelöst haben. Wenn wir von Einsparung sprechen, dann können es heute dort ja nicht mehr werden! – Oder?

MG



Mehr Schutz vor gewalttätigen Übergriffen

Potsdam (iz). In der Mitte Brandenburgs und vor den Toren der Hauptstadt Berlins fand die 13. Bundesjugendkonferenz am Templiner See von Potsdam statt.

Die Junge Gruppe Thüringen war mit dem Vorsitzenden Wolfgang Gäbler, zwei Delegierten (Romy Dierich und Iris Zinke), und einem Vertreter des Bundesjugendvorstandes, Dirk Müller, vertreten. Das Tagungshotel am Luftschiffhafen überraschte nicht nur durch den imposanten Bau von Stahl, Beton und viel Glas, sondern auch durch ein weitreichendes Platzangebot.

Der Bundesjugend-Vorsitzende Sascha Görütz hieß die 102 Delegierten willkommen und gab einen inhaltlichen Überblick über die Tagesordnung und den bevorstehenden Wahlen.

Danach ergriff der GdP-Bundesvorsitzende Konrad Freiberg das Wort und leitete zum diesjährigen Motto „Schutzleute ohne Schutz“ über. Gewalttätige Handlungen gegen die Angehörigen der Polizeiorganisation haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen, dabei wurde eine nicht unerhebliche Zahl von Beamtinnen und Beamten verletzt. Die Fälle des Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte haben sich ausweislich der Polizeilichen Kriminalstatistik seit 2000 deutlich erhöht. In dem Zeitraum von 2000 bis 2008 sind die Fälle um 32,3 Prozent gestiegen. Nicht zuletzt belegt die Studie des Hannoveraner Kriminologen Prof. Dr. Christian Pfeiffer diesen Trend unwiderlegbar. Eine auf Anregung und Drängen der GdP geplante und nun durchgeführte bundesweite Befragung von Kolleginnen und Kollegen bezüglich ihrer Erfahrung mit Gewalt im Arbeitsalltag wird diesen Trend bestätigen.

Ob im Zusammenhang mit Großlagen wie Fußballspielen oder Demonstrationen oder bei Lagen des täglichen Dienstes, die Beamtinnen und Beamten, die jeden Tag ihre Gesundheit für die Sicherheit der Bürger und des Staates riskieren, werden immer häufiger selbst Opfer von Gewalt. In den meisten Fällen ist auch eine Verwirklichung des Tatbestandes des § 113 StGB gegeben. Es muss ein Weg gefunden werden, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und für eine Verbesserung der gesellschaftlichen Situation und damit auch der Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen zu sorgen. Dies

stellt eine komplexe und weit gefasste Aufgabe dar, bei deren Lösung auch wir als Polizei in der Verantwortung sind.

Durch Politik und Gesellschaft werden zunehmend mehr Handlungsalternativen ergriffen, um diesem Trend entgegenzuwirken. Jedoch gilt es den jetzt zu verzeichnenden Phänomenen konsequent entgegenzutreten und dazu gehört auch, dass durch den Gesetzgeber eindeutig gemacht wird, dass es sich bei einer Widerstandshandlung nicht um ein Bagatelldelikt handelt. Schutzgut des § 113 StGB ist die Handlungssicherheit des Staates, welche mit jeder begangenen und nicht konsequent und effektiv bestraften Widerstandshandlung mehr gefährdet wird. Durch die ineffiziente Bestrafung eines Täters wird dieses Delikt bagatellisiert und die erneute Tatbestandsverwirklichung gefördert.

Von dem Schutzbereich des § 113 StGB ist allerdings nur die Vollstreckungshandlung umfasst. Tätliche Angriffe gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte außerhalb einer konkreten Vollstreckungshandlung werden davon nicht erfasst. Aus diesem Grund ist die Schaffung eines eigenständigen Straftatbestandes § 115 StGB „Tätlicher Angriff auf einen Vollstreckungsbeamten“ so schnell wie möglich voranzutreiben. Parallel zu diesen Forderungen an die Regierungen von Bund und Ländern stand auf der Bundesjugendkonferenz die Verbesserung der polizeilichen Ausstattung im Mittelpunkt. Während die alltäglichen Situationen in allen Bundesländern grundsätzlich gleich sind, kann dies von der Ausstattung der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten nicht behauptet werden. Es ist erforderlich, die persönliche Schutz- und Sicherheitsausstattung aller Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten den aktuellen Gefahrensituationen anzupassen.

Neben der umfangreichen Antragsberatung zur Gewährleistung eines umfas-

senden Schutzes für die Kolleginnen und Kollegen war die Wahl des geschäftsführenden Bundesjugendvorstandes ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz. Sabrina Kunz vom Landesbezirk (LB) Rheinland-Pfalz wurde zur neuen Bundesjugendvorsitzenden gewählt. Jens Berner vom LB Schleswig-Holstein, Jochen Zeng vom LB Hessen und Sebastian Sieler vom LB Mecklenburg-Vorpommern nehmen nunmehr die Position der Stellvertreter ein. Außerdem nahmen Fabian Heike vom LB Niedersachsen und Caroline Manicke (Stellvertreterin) vom LB BKA die Wahl zum Bundesjugendkassierer(in) an. Mit den Aufgaben des Schriftführers wurden Lars Jährmann vom LB Bundespolizei und Daniel Käbisch (Stellvertreter) vom LB Berlin be-



Die Thüringer Delegierten mit dem alten (2. v. r.) und der neuen Bundesjugendvorsitzenden (l.). Foto: Junge Gruppe

traut. Den gewählten Kolleginnen und Kollegen wurde von den anwesenden Delegierten viel Glück und Schaffenskraft bei der Wahrnehmung der anstehenden Aufgaben gewünscht.

Trotz der Wahlen und den anregenden Antragsdiskussionen kam die Ausgestaltung des kulturellen Abendprogramms nicht zu kurz. Dank des Organisationsteams des LB Brandenburg wurden zu den einzelnen Tagesordnungspunkten Zeitinseln zur regen Kommunikation zwischen den einzelnen Landesbezirken geschaffen. Nicht ohne Grund erhielt das Team am letzten Tag tosenden Beifall bei der Verabschiedung. Sie überzeugten durch ihre professionelle Vorbereitung und Organisation der 13. Bundesjugendkonferenz.

Blaulichter blinkten diesmal in Erfurt

Erfurt (wg). Die Junge Gruppe macht's möglich, so oder ähnlich hätte wohl der Slogan des schönen Freitagabend im Presseclub sein können. Denn wo gab es das schon in Thüringen, dass ein GdP-Mitglied einen Sorglosabend im Paket aufgrund seiner Gewerkschaftsmitgliedschaft verbringen kann. Aber alles der Reihe nach.

Zuerst einmal sei zum einen Dank an Johannes Schwarz zu richten, der als Ausrichter den größten Teil der Organisation trug. Mit im Boot war die Kreisgruppe Bereitschaftspolizei, die sofort für diese Idee zu begeistern war. Somit war der Grundstein gelegt. Als glücklicher Umstand kam die Unterstützung aus den Reihen des Rettungsdienstes. Viele andere Helfer und vor allem die Zuarbeiten seien hier nicht zu vergessen



Gute Stimmung im Presseclub

Foto: Junge Gruppe

und mit einem kleinen veröffentlichen Dankeschön beglichen.

Nun ging's weiter, wie findet man eine geeignete Örtlichkeit für Jung und Alt. Presseclub stand da schnell fest. Warum der Presseclub in Erfurt? Na, ganz einfach, die Qualität und Räumlichkeit konnte unseren Vorstellungen entsprechen und wir bekamen zudem viel Zustimmung und Unterstützung vom Betreiber. Nun scheint es einfach, einen Termine zu finden, doch dem ist nicht so. Zum Glück kennen wir den Betreiber und können in einem erfolgreichen Gespräch den 4. 6. 2010 vereinbaren. Ein Freitag, der nach unserer Hoffnung in einer einsatzarmen Zeit liegen sollte. Als Bonus vom Betreiber des Presseclubs

konnten wir besondere Getränkepreise für fünf verschiedene Getränke aushandeln. Zudem bekamen wir viele Infos, was eigentlich noch notwendig ist, um eine perfekte Party zu organisieren. Wow, ein Betreiber, der uns so gut entgegenkommt und dann auch noch den Ausschank macht, das ist die Basis. Dank sei an dieser Stelle auch an Getränke Hahn gesagt, die uns von den Getränkepreisen her gut entgegenkamen und so einen Grundstock für die weitere Planung offen ließen. Nach versicherungsrechtlichen sowie verwaltungsrechtlichen Sachen und dem Hausrecht mussten natürlich auch Türsteher gebucht werden. Dieses zum einen und nun musste der Hauptteil der Veranstaltung organisiert werden. Dieser stand uns zu dieser Zeit aber noch bevor. So war Werbung und Veröffentlichung ein wesentlicher Bestandteil. Also kurz einen Flyer gebastelt, diesen drucken lassen und schon kann der Vorverkauf losgehen.

Unerwartet gut läuft es an, sodass eine erste Resonanz der Party ausgerechnet werden konnte. Und die scheint einen guten Zuspruch zu haben. Einen kleinen Dank an unsere Servicegesellschaft der GdP Thüringen, die neben ein Paar Euro uns zusätzlich noch ca. 1000 Flyer und Plakate druckten.

Krankenhaus, Rettungsdienst, alle Polizeien im Lande wurden bedacht und erhielten Aushänge und Informationen. Die ersten Bedenken des Betreibers vom Presseclub zerstörten sich schnell, denn er rechnete mit ca. 50 Personen. Der Vorverkauf lief so gut, dass bereits nach drei Tagen unser Vorverkaufskontingent überschritten war. Also schien das Interesse im Erfurter Umland nach einer Blaulichtfeier da zu sein.

Nun war es wohl die wichtigste Aufgabe, eine/n DJ/Band zu finden. Diese/r sollte das Feeling haben, die richtige Partymusik von früh bis abends und für Jung und Alt zu spielen. Nach zähen Verhandlungen und einigen Unstimmigkeiten war ein DJ von Johannes gefunden. Auch ei-

ne besondere Musikgruppe der Universität konnte gefunden werden. Damit hatten wir eines der nächsten großen Probleme gelöst.

Die Zeit rückte ran, die Organisation und das Drumherum stand. Ich möchte hier schon sagen, dass manche kleine Sache zu erledigen war, um gut aufgestellt zu sein. Aber Johannes hatte wohl alles gut im Griff. Unsere Gewerkschaftssekretärin befürwortete uns einen kleinen Infostand mit diversen Auslagen. Nun gut, wir wollten auch dieses gern probieren und konnten einige Interessierte an diesem Stand feststellen.

Die Kreisgruppen in Erfurt sowie das TLKA fragten verstärkt an, das Interesse in Erfurt war geweckt und wir waren voller Vorfreude. Plötzlich sogar noch eine gute Überraschung, unser Vorsitzender aus dem weit entfernten Nordthüringen konnte seine Planung so umstellen, dass doch noch eine Stippvisite bei unserer Party herauspringen sollte. Wow, eine tolle Sache für unsere Party der Jugend. Natürlich sollte dieses in einem kurzen Statement vor Ort gewürdigt werden, denn wann hat man schon mal die Chance seinen Vorsitzenden in privater gelöster Runde zu sprechen.

Er war dann auch unserer erster Gast an diesem besagten Freitag und wollte fachmännisch uns die ersten Eindrücke überbringen. Der Abend war für die Organisatoren schnell vorüber. Es wartete eine Menge an Aufgaben. Die Warteschlange wuchs und wurde abgearbeitet. Alle, die zu den Blaulichtern gehörten konnten an diesem Tag das Party-Feeling genießen. Ein paar Worte unseres Vorsitzenden waren gern gehört. Am meisten schienen sich die GdP-Mitglieder zu freuen, die allein mit Ihrer Mitgliedschaft kostenlos dieselben Leistungen und Getränke wie andere Gäste genießen durften.

Die Stimmung war fantastisch und der DJ kam richtig gut an. Auch die Uni-Musikgruppe zeigte sich von Ihrer besten Seite. Nur positives Feedback kam zu uns Organisatoren zurück. Nicht zuletzt, weil an diesem Freitag der Presseclub voll war. Über 450 Gäste konnten wir begrüßen und dabei waren zahlreiche GdP-Mitglieder. Was Nichtteilnehmer sonst noch verpasst haben, kann und werde ich nicht in Worten in diesem Artikel darstellen können. **Eines ist klar, die nächste Blaulichtmilieuparty wird 2011 folgen.**



SENIOREN GRUPPE

Zum dritten Mal auf dem Rennsteig

Ziegelhütte (sw). Nachdem wir den Rennsteig in zwei Etappen von Blankenstein bis zur Ziegelhütte in den vergangenen zwei Jahren gewandert sind, stand nun die dritte Etappe von der Ziegelhütte bis zum Brand bei Spechtsbrunn auf der Tagesordnung.

Punkt 9.00 Uhr trafen sich die wandlustigen Senioren mit ihren Partnern an besagter Ziegelhütte. Nachdem sich alle bei Kaffee und reichlich Kuchen gestärkt hatten, konnte es losgehen. Mit den Fahrzeugen ging es zum eigentlichen Beginn der Wanderung. Wir machten kurz Halt an einer Gedenktafel für Martin Luther, weniger aus der Sicht des Reformators in der Kirche, sondern mehr aus der Sicht seines Beitrages zur Gleichberechtigung der Frau in der Kirche. Es soll ja heute noch erhebliche Vorbehalte dazu in einigen Kreisen geben.

Danach passierten wir den markanten Punkt der Wasserscheide zwischen Saale und Main in Steinbach am Wald, um am historischen Punkt der Gründung des Thüringer Rennsteigvereines einen erneuten Halt einzulegen. Anschließend ging es zum eigentlichen Startpunkt der Wanderung, am Abzweig Tettau.

Von hier wanderten wir auf dem Rennsteig zur alten Zollstelle an der thüringisch-bayrischen Grenze. Dort wurden wir erst einmal aufgehalten und durften unsere Wanderung erst fortsetzen, nachdem jeder seine Zollgebühren entrichtet hatte. Im Gegenzug wurde jedem ein Passierschein ausgehändigt. Mit dem Passierschein in der Tasche führte uns die Wanderung zur Kalten Küche, einer Raststelle an der Alten Handelsstraße auf dem Kamm des Thüringer Waldes.

Dann passierten wir den Ort Spechtsbrunn, um dann den steilen Anstieg zur Clemens-Major-Hütte, einem Aussichtspunkt, zu bewältigen. Nach dieser Anstrengung war eine Pause angesagt. Der Rost wurde angeschmissen und mit Rostern und Rostbrätchen bestückt. Auch für Getränke war ausreichend gesorgt. Jetzt wurde der Endpunkt der diesjährigen Wanderung und zugleich der Aus-

gangspunkt im nächsten Jahr, die Gaststätte Brand, anvisiert.

Als Abschluss des Wandertages stand der Besuch der Morassina-Grotte in



„Einweisung“ durch Siegfried Wäntig

Schmiedefeld auf dem Programm, der farbenprächtigsten Grotte Europas. Während einer Führung wurden uns die Geschichte und die Entstehung nahegebracht. An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Otte recht herzlich dafür bedanken. Auch den Organisatoren, insbesondere den Kollegen Jens Knoblauch und Manfred Stadelmann sowie den Kaffeekochern und Kuchenbäckern gilt unser Dank.

Schützenkönige 2010 ausgeschossen

Kamsdorf (SW). Am 16. 6. 2010 trafen sich die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe Saalfeld zum diesjährigen Pokalschießen auf dem Schießstand der Sportschützen.

Unser Schützenmeister und Senior Jürgen Lenzner hat, wie bereits im Vorjahr, die materiellen Voraussetzungen für unser Pokalschießen geschaffen. Unser Senior und Schützenmeister Peter Leichauer sorgte für die Verpflegung und bediente den Rost. So konnten wir uns mit den bereitgestellten Waffen in aller Ruhe dem Wettbewerb stellen. Unter der Aufsicht der erfahrenen Schützen Heiko Schädlich und Jürgen Lenzner lief der Wettkampf mit den erregten Gemütern unter Beachtung aller Sicherheitsbestim-

mungen fair ab. Alle hatten den begehrten Pokal der Kreisgruppe im Visier.

Am Ende musste bei den Frauen noch um den 3. Platz gestochen werden, da drei Frauen die gleiche Anzahl Ringe erreicht hatten. Nach erfolgreichem Abschluss des Wettkampfes konnte keiner der Vorjahressieger seinen Pokal verteidigen und die Pokale wechselten bei den Frauen wie bei den Männern die Besitzer. Pokalsieger bei den Frauen wurde Martina Detzer, Pokalsieger bei den Männern wurde

Peter Bork. Herzlichen Glückwunsch und auf ein Neues im nächsten Jahr.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an die Organisatoren Jürgen Lenzner, Peter Leichauer und Heiko Schädlich sowie an den Schützenverein Kamsdorf.



Feuer frei

Fotos: Lenzner





Aufbau des Digitalfunks ...

... in Thüringen

Seit 2004 besteht in Thüringen eine Projektgruppe zur Einführung des Digitalfunks in Behörden mit Sicherheitsaufgaben. Die gegenwärtigen Planungen laufen bis 2022. Bis dahin sind 170 Funkanlagen neu zu errichten oder zu modernisieren. Allein die Funkgeräte für die Polizei haben mehr als drei Millionen Euro gekostet. Insgesamt werden die Kosten für die Einführung des Digitalfunks in Thüringen auf 95 Millionen Euro beziffert.

Zunächst wird die Polizei mit Digitalfunk ausgestattet. Begonnen wurde damit im Bereich der Polizeidirektion Erfurt. Dort existierten bereits Erfahrungen mit dem Digitalfunk im Rahmen der Fußball-WM 2006. Seit Herbst 2009 läuft dort nun der Probetrieb des Digitalfunks. Die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen sind sehr positiv. Die Technik funktioniert und die Verbindung hat sich größtenteils deutlich verbessert.

Zurzeit wird der Digitalfunk im Bereich der Polizeidirektionen Gera und Jena aufgebaut. Die Antennenanlagen und die Basisstationen sind bereits oder werden zurzeit errichtet. Gebaut wird auch die Vermittlungsstelle im Bereich Gera, welche die einzelnen Basisstationen zu einem Funknetz zusammenschaltet und den überregionalen Betrieb gewährleistet. Planmäßig soll dann im letzten Quartal dieses Jahres mit dem Einbau der Technik begonnen werden. Spätestens Mitte nächsten Jahres soll dann alles funktionieren.

Parallel dazu wird der Aufbau der Funknetze im Bereich Gotha, Nordhausen, Saalfeld und Suhl vorangetrieben. Sowie die Basisstationen installiert sind, erfolgt dann schrittweise die Einbindung in das Netz.

Handfunkgeräte und Zubehör sind beschafft. Die Beschaffung erfolgte unter Einbeziehung der künftigen Nutzer. Begonnen wurde inzwischen mit dem Einbau der Geräte in die Funkwagen. Thüringen liegt also weitgehend im Plan.

Edgar Große

... in Sachsen

Die bundesweite Einführung des BOS-Digitalfunks stellt sich deutlich komplexer und aufwändiger dar, als es zum Projektstart im Freistaat Sachsen im Jahr 2004 zu erwarten war. So gestaltet sich der Netzaufbau mit seinen derzeit 235 Standorten für Basisstationen sehr abstimmungs- und damit zeitaufwändig. Insbesondere die zahlreichen Mietverträge beziehungsweise Dienstbarkeiten für beispielsweise Grundstücksüberquerungen (Strom, Wegerechte) sowie die gemeindlichen Abstimmungen sind nervenaufreibend.

Bundesweit werden die geplanten Rollout-Zahlen für die Systemtechnik nicht gehalten. Hinzu kommen komplexe Abnahmeprozesse je Standort und Netzabschnitt, bevor dieser in den Betrieb überführt werden kann. Seit Juni 2010 hat nunmehr der Bereich der Landesdirektion Leipzig nach zweijähriger Planungs- und Realisierungsphase seine Betriebsbereitschaft erreicht. Der erweiterte Probetrieb, der die Nutzung des Netzes unter „Echtbedingungen“ ermöglicht, wird jedoch voraussichtlich erst im Oktober 2010 beginnen.

Die Auslieferung der Endgeräte hat begonnen. Hier läuft die Fahrzeugumrüstung noch nicht wie geplant. Die Umrüstung der Leitstellen wird im Herbst beginnen. Das Projekt der Einführung des Digitalfunks wird also mehr Zeit und Haushaltsmittel erfordern. Die Projektgruppe soll auch durch Zuführung von Personal stabilisiert werden.

Dies sind im Wesentlichen die Ergebnisse einer im ersten Halbjahr 2010 im Auftrag des Innenstaatssekretärs Dr. Michael Wilhelm durchgeführten Organisations- und Personaluntersuchung durch die Fa. BearingPoint. Ziel war es unter anderem auch, Empfehlungen zu erhalten, wie das Projekt effizienter vorangebracht werden kann. Es wurden Optimierungsmöglichkeiten durch die Projektanalyse erarbeitet.

Jens Naumann

... in Sachsen-Anhalt

Das Ministerium des Innern hatte 2005 den Auftrag zum Aufbau und Betrieb eines digitalen BOS-Funknetzes in Sachsen-Anhalt erteilt. 91 Millionen Euro stehen für den Netzaufbau in Sachsen-Anhalt bereit. Verantwortlich im Ministerium des Innern ist das Referat 22 mit seiner Koordinierungsstelle BOS-Digitalfunk. Derzeit arbeiten in der Projektgruppe zwölf hauptamtliche Mitarbeiter/-innen. Zur Projektgruppe gehören außerdem 30 nebenamtliche Mitarbeiter aus allen Bereichen, die Sicherheitsaufgaben wahrnehmen.

Vor einem Jahr hieß es, das gesamte Digitalfunknetz in Sachsen-Anhalt soll Ende 2010 an den Start gehen. Inzwischen ist von 2012 die Rede. Zuerst ging es an die Planung der Relaisstationen. So sollen etwa 150 Basisstationen für eine flächendeckende Netzabdeckung genutzt werden, wobei ca. 30 Funkmasten neu gebaut werden sollen. Danach wurde über das Handfunkgerät entschieden. Im Gegensatz zur Bundespolizei geht Sachsen-Anhalt andere Wege. Mit 5500 Geräten des Modells SRH 3900 von Sepura soll die Polizei ausgestattet werden.

Es folgten umfassende Funktionstests durch Kollegen auf der Straße und im Lage- und Führungszentrum. Seit Februar 2009 werden so Funktionstests in Magdeburg und Halle durchgeführt. Zwischenzeitlich wurde die Arbeitsgruppe neu strukturiert und mit weiterem Personal aufgestockt. So soll der erste Teilabschnitt Magdeburg bereits im August an den Start gehen. Im Oktober soll der Bereich Dessau/Halle, im Januar 2011 der restliche Norden und im Oktober 2011 der Harz und der Burgenlandkreis mit dem neuen Digitalfunk arbeiten können.

„2012 wird die offizielle Inbetriebnahme des Gesamtnetzes in Sachsen-Anhalt erfolgen. In den beiden Kernnetzbereichen Magdeburg und Halle wird der Probetrieb aber bereits in der zweiten Hälfte dieses Jahres starten“, wie sich der Innenminister Holger Hövelmann äußerte.

Jens Isensee

